Fünfzigster Bericht

über das

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM.

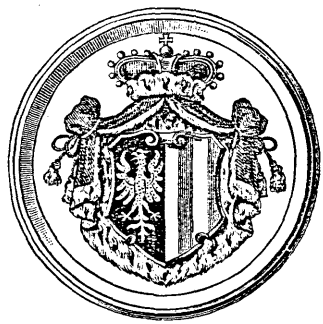
Nebst der vierundvierzigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Enns.



Linz 1892.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Münzfund auf der Strasserau.

Von **Andreas Markl**, k. u. k. Major d. R., Verwaltungsrath des Museums.

Im Monate April 1891 wurden auf der Strasserau bei der Erdaushebung zu dem neuen städtischen Abzugscanale eine kleine Anzahl Silbergroschen und $^1/_2$ Batzen (2 Kreuzerstücke) in einer Tiefe von 279 *cm* unter der Erdoberfläche aufgefunden.

Hievon sind 64 Stücke theils durch Ankauf, theils durch Geschenk in Besitz des hiesigen Museums und 14 Stücke in Privatbesitz gelangt; zweifellos ist aber ein weiterer kleiner Theil verschleppt worden.

Diese Münzen, deren älteste aus dem Jahre 1551, die jüngste hingegen aus dem Jahre 1599 stammt, umfassen somit einen Zeitraum von 48 Jahren.

Wenn es schon auffallend ist, dass von diesem, im eigenen Lande gehobenen Münzenfunde kaum $^1/_6$ der Münzen den österreichischen Erbländern angehört, so ist es geradezu räthselhaft, wie diese Münzen auf der Insel bei 3 *m* tief, also nahezu im Niveau des gewöhnlichen Wasserstandes der Donau, unter die Erde kamen.

Dass es bei dem geringen Nominalwerte des Fundes dem ehemaligen Besitzer desselben nicht eingefallen sein kann, sein Geld bei 3 *m* tief zu vergraben, liegt wohl ausser Zweifel. Unwillkürlich muss man sich daher die Frage stellen, wie dieser Fund so tief unter die Erde gekommen ist, da es doch ausgeschlossen bleibt, dass die Münzen durch irgend einen Zufall auf

eine Sandbank gerathen sind, welche sich im Laufe der letzten 300 Jahre zu einer Höhe von über 3 *m* gehoben haben sollte. Die Umstände, unter welchen dieser Fund gemacht wurde, geben uns die Aufklärung über diesen Fragepunkt.

Die Strasserau, wie sie heute besteht, war nicht immer eine Insel, sondern bildete seinerzeit als rechtes Donauufer die Gründe des Bürgerspitals; unterhalb der heutigen k. u. k. Tabakfabrik befand sich der Ausfluss der Ludl.

Bei dem grossen Hochwasser im Jahre 1572 erfolgte ein Durchriss auf der westlichen Seite dieser Gründe in der Richtung gegen den Ausfluss der Ludl und wurde der abgetrennte Theil zur Au-Insel. (Strasserau, auch Strasserinsel genannt; siehe Pillwein „Linz einst und jetzt", Seite 86, nach Finds Chronik.)

Die Fundstelle weiset nun genau nach, dass dort infolge des Hochwassers ein bedeutender Wirbel sich gebildet haben müsse, denn auf 299 *cm* Tiefe stiess man auf eine schwarze Sandschichte, ohne jede weitere Beimischung, — ein Beweis, dass nach dem Rückgange des Hochwassers dort ein Tümpel bestanden habe, der nur bei sehr niedrigem Wasserstande der Donau ausgetrocknet sein mag.

Zwanzig Centimeter ober dieser Sandschichte fand man eine grosse Anzahl eiserner Nägel verschiedener Grösse, sowie einen eisernen Kerzenleuchter, einige Centimeter darunter lagen die Münzen weit zerstreut, und zwischen diesen und der erwähnten schwarzen Sandschichte traf man viele Thonscherben an.

Es unterliegt sonach keinem Zweifel, dass die Nägel und die Münzen, deren jüngste dem Jahre 1599 angehört, erst nach diesem Jahre in die Tümpelgrube gelangt sein können, und es wird daher anzunehmen sein, dass bei einem späteren Hochwasser, und zwar wahrscheinlich noch im Jahre 1599, ein Schiff in den daselbst sich wieder gebildeten Wirbel gerathen sei, aus welchem es nicht mehr herauskam und im Laufe der Zeit, vom Schlamme überdeckt, verfault ist, so dass nur mehr die Nägel hievon erhalten blieben. Ob das Schiff schon zerschellt im Wirbel angekommen oder von diesem erfasst und umgestürzt wurde, — jedenfalls sind die unterhalb der Nägelschichte gefundenen Münzen, welche sich in einem Bündel oder Beutel befunden haben mögen, aus dem

Schiffe herausgefallen und durch die Wirbelbewegung fortwährend am Boden geschleift worden, wodurch die Umhüllung zerrissen und die Münzen einzeln im weiten Kreise zerstreut wurden.

Obwohl sich an der Fundstelle weder Knochen, noch sonstige Gebeine vorgefunden haben, so ist es nicht ausgeschlossen, dass auch die Schiffsbemannung in dem Wirbel umgekommen sein könne, denn die aufgedeckte Fundstelle ist ein verhältnismässig nur kleiner Theil des damals bestandenen Tümpels und es können in dem unaufgedeckten Theile desselben ebensogut noch die Gebeine der Verunglückten ruhen, wie sich zweifellos noch viele Münzen und sonstige auf den Vorfall bezügliche Gegenstände in gleicher Weise zerstreut finden würden.

Aus den aufgefundenen Münzen lässt sich schliessen, dass das Schiff oder wenigstens der ehemalige Besitzer desselben aus Deutschland, respective Bayern gekommen sein müsse, denn von den 78 Münzen, deren Beschreibung hier folgt, gehören nur 13 Stücke den österreichischen Erbländern, alle übrigen aber anderen Staaten an. Bei den bekannten Stücken führe ich keine Werke an.

Frankreich.

Colmar.	Groschen o. J.	2	St
Elsass.	Ferdinand II. (1564—95.) Groschen o. J. . .	2	„
	„ „ „ im Avers AVS statt AVST, sonst wie App. III. 1013	1	„
Bisthum Strassburg.	Johann Graf v. Manderscheid (1569—92), 1/2 Batzen, J. (15)9—9 . . .	1	„
	Johann Graf v. Manderscheid (1569—92), 1/2 Batzen, J. (15)7—4, im Revers MAX·II·ROMA·IMP·DEC. App. — Götz. — . . .	1	„

Schweiz.

Bisthum Basel.	Jac. Christoph Blaarer von Wartensee (1575—1608), Groschen. J. (15)9—6, wie App. I. 137. 1, jedoch RVDO statt RVDOL im Revers. Sehr selten	1	St.
St. Gallen.	Groschen, J. (15)64, im Avers SANGAENSI sic! App. — Wellh. —	1	„
	Groschen J. (15)69 und J. (15)96?	2	„

Schaffhausen. Groschen, J. 1551 (die Jahreszahl ausgeschrieben), im Avers SCAFVSENSI. App. — Wellh. — . . . . . 1 St.
Groschen, J. (15)74, im Avers MON·NOV·, sonst wie App. IV. 3204 . . . . . 2 „
Groschen, J. (15)78, J. (15)82, J. (15)90 . . . 3 „
Groschen (Jahrzahl verwischt) . . . . . 4 „
Zürch. Groschen, J. (15)55, im Avers MONE·NOV. App. — . . . . . 1 „
Groschen, J. (15)56 (2 St.), J. (15)58 . . . 3 „

Oesterreich.

Niederösterreich. Ferdinand I. (—1564), ½ Batzen, J. 15—63 . . . . . 1 St.
Udalrich Gf. Montfort († 1574), Groschen, J. (15)70. Selten . . . . . 1 „
Oberösterreich. Ferdinand I., (—1564), Groschen, J. 1551 . . . . . 1 „
Ferdinand I., Groschen (Jahrzahl verwischt) . 1 „
Steyermark. Erzherzog Carl (1556—90), Groschen, o. J. . . . . 1 „
Erzherzog Carl, Groschen, J. (15)90 . . . . . 1 „
Tyrol. Erzherzog Ferdinand (1564—95), Groschen, o. J., alle verschieden . . . . . 3 „
Erzherzog Ferdinand, Groschen, o. J., im Avers FERDI, im Revers DVX·BVRGVN: CO: TIROL App. — . . . . . 2 „
Erzherzog Ferdinand. ½ Batzen (2 Kreuzer); Avers: FERDINAN . . . D—G. ARCHD sic! AVS Brustbild von der rechten Seite mit dem Herzogshut; darunter in einem Schildchen **Z.** Revers: DVX BVRGVND: C sic! COMES . . . . . Der Tyroler Adler in einem geraden Schilde; oben und an beiden Seiten desselben Verzierungen. Groschen Cab. Appel, Götz und Wellerh. unbekannt. Die Schriftfehler sind durch Stempelrutschung entstanden . . . . . 1 „

Böhmen. Maximilian II. (1548—76), 1/2 Batzen (2 Kreuzer) J. (15)7? — 1. Doneb. — App. — Wellh. — 1 St.

Bayern.

Pfalz-Simmern. Richard († 1598), Groschen, J. (15)95 1 St.
Richard, 1/2 Batzen, J. (15)96? . . . . . 1 „
Pfalz-Zweibrücken. Johann der Aeltere († 1604), Groschen, J. (15)9—z, J. (15)95 . . . . 2 „
Johann der Aeltere, Groschen, J. (15)95; im vers DECR statt DEC, sonst wie App. III. 2514 . . . . . 2 „
Johann der Aeltere, Groschen, Jahreszahl verwischt . . . . . 1 „
Johann der Aeltere, 1/2 Batzen, o. J.; im Revers DE statt DEC, sonst wie App. III. 2513 2 „
Johann der Aeltere, 1/2 Batzen, J. (15)8—9; im Avers: C · PA · RH · DV · BA · C · VE, sonst wie App. III. 2513 . . . . . 1 „
Kaufbeuern. Groschen, J. 1554 . . . . . 1 „
Kempten. Groschen, J. 1553, 2mal, 1554? . . . . . 3 „
Groschen, Jahreszahl verwischt . . . . . 2 „
Bisthum Regensburg. Georg Graf von Pappenheim (1548—1563), Groschen, J. 15—56 . . . 1 „
Bisthum Speyer. Marquard v. Hattstein, 1/2 Batzen, J. (15)7—5. App. — Wellh. — . . . . 1 „

Württemberg.

Friedrich v. Mömpelgard (1593—1608), Groschen, J. 1585. Avers; M · N · P · FRID · CO · WIRT ET MONT. Rosette; das 4feldige Wappen. Revers wie App. III. 4317 . . . . . 1 St.
Groschen, J. (15)86, J. (15)89?, J. (15)96 . 3 „
Isny. Groschen, J. 1554. Avers: MO · NO · statt MON · NOV, sonst wie App. IV. 1685 . . 1 „

Baden.

Constanz. Groschen, J. (15)9—0, J. (15)9—1, J. (15)9—z, J. (15)9—5, selten . . . . . 4 St.

Nassau.

Joh. Ludw. zu Idstein und Wisbaden († 1593), $^1/_2$ Batzen, J. (15)9—1? App. — Götz. — Wellh. — 1 St.

Hessen.

Friedberg, unter Joh. Eitel Diede v. Fürstenstein (1671—85), $^1/_2$ Batzen, J. (15)9—?, J. (15)9—3 . . . . . 2 St.

Hanau. Philipp IV., Graf Lichtenberg († 1590), Groschen, J. (15)8?—5 . . . . . 1 „

Philipp IV., Graf Lichtenberg, $^1/_2$ Batzen, J. (15)8—7; im Avers LIC statt LICH, sonst wie Götz, 1430 . . . . . 1 „

Bisthum Worms. Georg v. Schönenburg (1580—95), $^1/_2$ Batzen, J. (15)8—8 . . . . . 1 „

Waldeck.

Wilhelm, Ernst, Christian und Wolrath, Gemeinschaftl. Groschen, J. (15)95, J. (15)96 . . . . . 2 St.

Gemeinschaftl. Groschen, J. (15)96, im Avers: FRA · W · E · C, sonst wie App. III. 4183 . 1 „

Sachsen.

Albert. Hauptlinie Curf. August (1553—1586), Groschen, J. (15)73 . . . . . 1 St.

Preussen.

Ludwig Graf Stolberg († 1574), Groschen, J. 15—50, J. 15—54 . . . . . 2 St.

Wild- und Rheingraf Otto v. Kyrburg († 1590) o. J. . . 1 „

Zusammen . 78 St.

Die Münzen sind im allgemeinen schlecht erhalten, weil stark oxidiert, was sich dadurch erklärt, dass dieselben im Laufe der 300 Jahre, seit sie unter der Erde liegen, bei jedesmaligem geringsten Steigen der Donau vom Wasser berührt, sozusagen beständig im durchnässten Boden lagerten.